

Warten auf Seveso-3-Gutachten

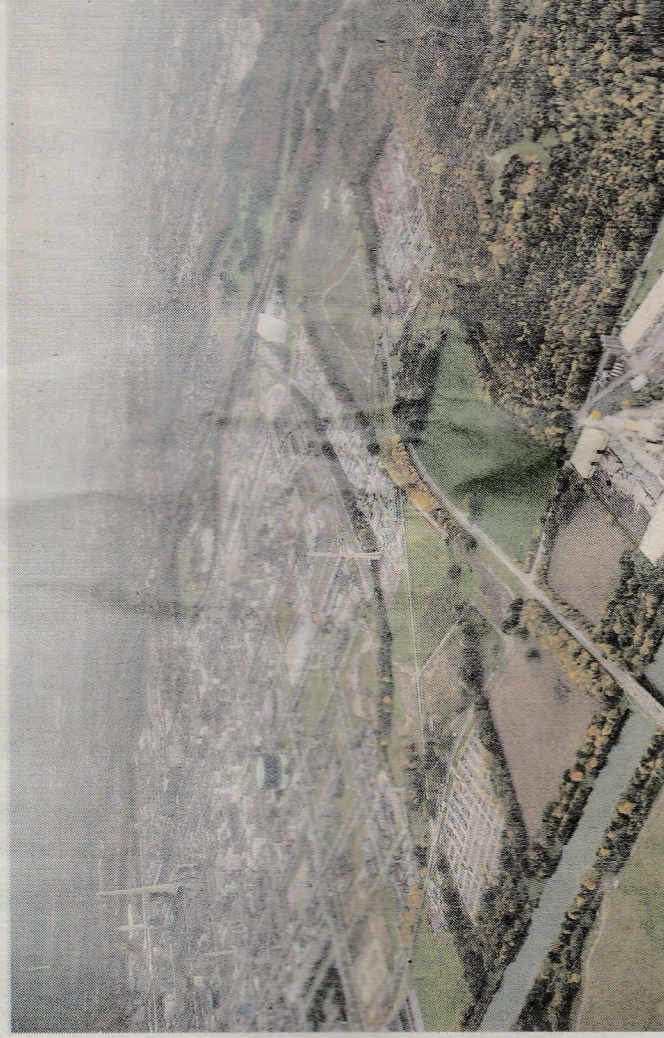
Betriebe und Stoffe werden geprüft / Bürgermeister glaubt nicht an Wertverlust bei Immobilien

VON ROBERT KLOSE

MARL. Bedeutet die EU-Richtlinie „Seveso 3“, die zu geltendem deutschen Recht geworden ist, einen Stillstand jeglicher Planung im gesamten nördlichen Stadtgebiet rund um den Chemiepark? Nein, sagt Markus Schaffrath als Leiter des städtischen Planungsamts, aber Verzögerungen seien schon möglich. Müssen Hauslebauer mit einem Wertverlust ihrer Immobilien rechnen? Diesmal winkt Bürgermeister Werner Arndt ab.

Für den Verwaltungschef gibt es keinen Zweifel: „Niemand muss aktuell einen Wertverlust befürchten.“ Solche Wertverluste könnten eintreten, weil Eigentümer nicht mehr an- oder ausbauen könnten. Das hatte unter anderem Paul Wagner, Sachkundiger Bürger der Wählergemeinschaft Die Grünen, befürchtet: „Stellen Sie sich mal vor, Sie wohnen in der Blumenriedung und wollen ein Grundstück verkaufen.“

Arndt hielt entgegen: Verkäufe und Baugenehmigungen seien auch angesichts von Seveso 3 nicht unmöglich: „Es werden Baugenehmigungen ausgesprochen.“ Jeder Einzelne müsse hier betrachtet, eine denkbare Gefährdung durch Betriebe des Chemie-parks abgewogen werden. Das gilt im kleinen wie im großen Maßstab, erläuterte Schaffrath: Nach seinen Worten gibt es in der EU-Richtlinie



Der Chemiepark hat durch die verbindlichen Seveso-3-Bestimmungen weitreichende Auswirkungen auf seine Umgebung im Umkreis von rund 1 500 Metern. —FOTO: GUTZEIT

nie auch für die ganze Stadt und ihre Planung Ermessensspielräume. Das sei schon daran zu erkennen, dass andere betroffene Städte damit höchst unterschiedlich umgingen – an einem Ort mit strengsten Auflagen, an einem anderen stünden Kindergärten direkt am Werkszaun des dortigen Chemie-werks.

Wie groß ist das Risiko, das der Chemiepark für die Bevölkerung bedeutet? Eine Frage, die auch Experten nicht aus dem Handgelenk beantworten können. Noch bis zum Sommer wird es dauern, bis ein von Evonik in Auftrag ge-

gebenes Gutachten vorliegt. Darin wird jeder einzelne Betrieb im Chemiepark untersucht, ebenso jeder einzelne Stoff und eine Gefährdung, die von ihm ausgeht.

Arbeitsstätten sind nicht betroffen

Gut möglich, dass am Ende der Achtungsbereich – die Zone, in der besondere Sicherheitsauflagen gelten – nicht einfach den Umrissen des Chemie-parks in 1500 Meter Abstand entspricht. Nicht alle Chemie-Produkte sind gleich gefährlich.

INFO

Die Seveso-3-Richtlinie

Namensgeber der EU-Richtlinie ist der italienische Ort Seveso, in dem es 1976 zu einem Chemie-Unfall kam, hochgiftiges Dioxin trat aus.

Unter dem Eindruck dieser Katastrophe entstanden Richtlinien, die verhindern sollen, dass sich Ähnliches wiederholen kann.

Die Richtlinie definiert Mindestabstände neuer Wohnhäuser und anderer Gebäude und weist chemischen Produkten Gefährdungsstufen zu.

Festgelegt ist auch eine Informationspflicht: Die chemische Industrie muss die Kommune über ihre Pläne unterrichten und andersherum.

nen, erläuterte wiederum Schaffrath. Scharf sind die Einschränkungen bei neuen Wohngebieten, alte hingegen haben Bestandsschutz. Arbeitsstätten fallen nach den Worten des Amtsleiters grundsätzlich nicht unter die Verordnung. Begründung: Der Aufenthaltsort der Beschäftigten sei jederzeit bekannt, sie könnten schnell in Sicherheit gebracht werden.

Verärgert reagierte der Vorsitzende Jens Vogel (SPD) und mit ihm der Ausschuss, dass ein Vertreter der Bezirksregierung Münster die Teilnahme zu- und kurzfristig wieder abgesagt hatte.

Wie unterschiedlich die Seveso-Konsequenzen sein können,

Abraham

MARL. Am 14. Februar, gegen Marler, Abrahamse, Geschichten Weltreligionen Christentum bringen ihre dernen. In Abraham's G aktuellen Be wart und Bühne. Der

ZAHLE

88 Jahre Knop

und Fernw 1966 die M gelegt. Aus partiert er de

AUF EIN

Unvorst

Voll nicht

stellen Sie s massenhaft münden an

Erst Kahlschlag, dann frische Blüten

Endlich Aufzug

iebe Leser!
ieber Leser!



ON ROBERT KLOSE

erst kommt das Fressen, und kommt die Moral“ hrieb Bertolt Brecht in seiner Preisredenoper. Recht hat bis heute – ein gutes Argument für tierfreie Ernährung.

Ein hungernder Mensch isst jendetwas, das er kriegen kann. Moral spielt keine Rolle. Ist wenn er satt ist, denkt er darüber nach, was richtig und was falsch ist. Moral muss an sich leisten können.

Wir können es uns heute leisten, alle – auch wenn wir mit schmalen Einkommen auskommen müssen. Jeden Tag sind wir konfrontiert mit nem Überfluss bezahlbarer Lebensmittel. Niemand verhungert. Frei nach Brecht: Das Essen ist gesichert, es wird sit für die Moral.

Toleriere ich Massentierhaltung? Nein. Könnte ich ein Tier töten, um es zu essen? Auf keinen Fall. Möchte ich, dass andere für mich die Treckarbeit machen? Schon nicht. Also lasse ich die Tiere von Lebensmitteln, die mein Körper nicht braucht. So einfach ist das. Und ein Genie bin ich auch, sowieso. Auch wenn der Fleisch essen- Kollege Klaus Wilker das nicht glauben will.